

für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.; 2 monatlich 1 M. 50 Pf., 1 monatlich 80 Pf. excl. Befehlsgeb.

Befellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Botsch in Halle.

Saale-Beitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

werden für die Spalte oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition sowie von unsern Annoncen- und allen Annoncen-Expeditoren angenommen. Reclamen im redactionellen Theile pr. Zeile 30 Pf.

Expedition: Halle a. d. S., Neue Promenade 1.

Vierzehnter Jahrgang.

Nr. 73.

Halle a. d. Saale, Freitag den 26. März

1880.

Die nächste Nummer dieser Zeitung wird Sonnabend den 27. März ausgegeben.

Zur politischen Lage.

Es ist ein leidlicher Zustand der Dinge und Zufriedenheit, in welchem die hohen Festtage der Eparchie diesmal unser Vaterland antreffen. Wir sind zwar noch immer weit entfernt von allem, was einem goldenen Zeitalter auch nur im geringsten ähnlich läßt, aber für die Bedürfnisse und Forderungen des Augenblicks ist notwendigst gesorgt und das ist in der harten Welt der politischen Dinge immerhin schon etwas. Die Reichstagsession wird in ihrem weiteren Verlaufe keine großen Stürme mehr hervorbringen, vielleicht nicht einmal besonders anregende Debatten; möglich sogar, daß der Reichstag zum ersten Male seit seinem Bestehen getagt haben wird, ohne den Reichstanzler in seinem Schoße zu sehen. Ebenfalls wird die Reichsfinanzen des Landtags viel Vornehmliches machen; man kann annehmen, daß das Brot unserer innern Politik bis zum nächsten Herbst schon so gut wie gebakten ist. Nach der neuen Wendung des kirchlich-politischen Conflicts wird daran schwerlich viel ändern. Klarer und klarer ist während der letzten Tage die Haltung hervorgetreten, welche die Staatsregierung gegenüber dem bekannten Briefe des Papstes einnehmen gedenkt. Man kann diese Haltung nur als höchst bis an Herz hinan bezeichnend. Schon die grundsätzliche Bedeutung des päpstlichen Vergehens zu verkennen oder die friedliebende Gesinnung des XIII. zu unterschätzen, will die Regierung erst die sachlichsten und unzuweifelhaftesten Beweise der ultramontanen Nachgiebigkeit erwarten, ehe sie ihrerseits an Abmilderung denkt. Bezeichnend ist in dieser Beziehung ein — vermuthlich von maßgebender Seite inspirirtes — Leitartikel in der neuesten Nummer der „Post“. Es wird darin verlangt, daß man auf der Gegenseite zunächst durch Thaten seinen guten Willen bezeuge, daß die noch anstehenden Bischöfe damit beginnen sollen, neue Priester in die verworrenen Gemeinden zu berufen und ihre Namen den weltlichen Behörden anzuzeigen; es wird hervorgehoben, daß der Staat fähig sei, sich friedlicher Gesinnung gegenüber wohl daran denken können, aus freierem Willen für die Vertheidigung geschlossenen Waffen abzugeben, aber nicht für immer, sondern eben nur für so lange, als man auf der anderen Seite ihn in Ruhe lasse; es wird mit hübschen Worten darauf verwiesen, daß die politische Taktik des Centrums in der Staatsverfassung, der Militär- und Socialistengesetzgebung die Regierung von jeder Rücksicht auf diese Partei entbinde.

Jeder aufrichtige Patriot kann sich dieser selbstkritischen Haltung nur freuen. Sie giebt nicht nur eine neue Richtung dafür, daß alle Ehren und Rechte des Staats in den Verhandlungen mit der Curie werden voll gewahrt werden, sondern sie ist in der That auch der nächste und sicherste Weg zum Frieden. Denn ist immer annehmend und auch streng gegenüber schwachen und wankelmüthigen Gegnern; wo immer es fester und kräftiger Wille gegenübertritt, hat es noch immer so viel kluge Selbstbeherrschung gezeigt, seine Ansprüche auf das erreichbare Maß herabzuziehen. Der Papst hat sich durch den Brief an den früheren Erzbischof in Köln zu stark gebunden, als daß ihm noch ein Rückzug in die alte drohend-troglige Haltung möglich wäre, selbst wenn er ihn machen wollte, woran noch billig gewweifelt werden darf. Er ist ein so kluger und weltthätiger Priester, wie er lange

nicht auf Petri Stuhle gesessen hat und er wird sich vollkommen klar gewesen sein über die grundsätzliche Tragweite des Schritts, welchen er in jenem Briefe that. So bietet unsere politische Lage auch in ihrer augenblicklich säuberlichen Verwaltung keinen befürwortenden Anlaß und in verhältnißmäßiger Seltenheit dürfen wir uns dem erquickenden Genuße der Festtage überlassen.

Politische Uebersicht.

Das französische Ministerium ist der Ungeduld der Republikaner, welche über das Gögern der Regierung bereits unwillig zu werden begannen, entgegengekommen, indem, wie gestern der Telegraph gemeldet hat, endgiltige Beschlüsse über die nicht staatl. erlaubten Erbsengesellschaften gefaßt worden sind. Wie es heute heißt, sollen die Kongregationen aufgehoben werden, ihre Statuten umgehend einzureichen. Gestreift der Jesuiten ist die Ausweisung der fremden Mitglieder des Ordens beschlossen, ebenso die Schließung der Etablissements und die Auflösung der Erbsengesellschaft für die Mitglieder französischer Nationalität. Der bisherige erfolgreiche Verlauf der Unterhandlungen mit der Curie schreit freudig nicht ab, die Aufschaffung direkter Verhandlungen mit dem Papst durch den Bischof von Orléans, der demnächst nach Rom geht, zu versuchen. Der Papst soll vornehmlich darauf einwirken, daß gegen die Durchführung der beschlossenen gesetzlichen Maßregeln kein Widerstand geleistet wird. Am kirchlichen Lager herrscht jedoch eine sehr kriegerische Stimmung und man trifft alle Anstalten zu einer energischen Vertheidigung, man denkt dieselbe vor den Verächtern zu führen, und hat zu diesem Zwecke beschlossen, es in jeden einzelnen Falle auf richterlichen Spruch antommen zu lassen. Ferner ist die republikanische Opposition beider Kammern, einem Beispiel folgend, welches ihr die Republikaner während des Regimes der moralischen Ordnung gaben, zu einem Ueberwachungscomité zusammen getreten, welches so lange fungiren soll, als die parlamentarischen Ferien dauern. Das Comité soll sich zur Verthigung der Kongregationen stellen, sobald die Regierung anfängt, aktiv gegen die geistlichen Genossenschaften vorzugehen. Eine andere Gefahr wird der Regierung von der äußersten Linken drohen. Vor einigen Tagen versammelten sich in dem Parie die „Freidenker“ des 10. Arrondissementes unter dem Voritze des „Hütern“ Blanqui. In dieser Versammlung wurde u. a. betont, daß das französische Volk in dem Falle Hartmann gegen habe, wie es nur seinen besten Willen zu bekunden brauche, um denselben durchzuführen. Das Volk dürfe deshalb seine Macht nicht verfehlen und müsse bei den nächsten allgemeinen Wahlen eine neue Probe seiner Stärke geben, indem es insbesondere denjenigen gegenüber Front mache, welche die volle Amnestie zurückgewiesen haben. Unzufrieden stehen die Radicalen von Lyon im Begriffe, schon in nächster Zeit ihren Standpunkt zu betonen, da sie beabsichtigen, an Stelle des zum Senator erwählten bisherigen Deputirten Millaud von der Amnestie ausgeschlossenen Herrn Rochefort als Candidaten aufzustellen und dadurch womöglich einen neuen Fall Blanqui herbeizuführen. Andererseits wird auch Ranc als Candidat bezeichnet. Dieses Verhalten der äußersten Linken befindet deutlich, daß die Regierung Jules Greys's einen schweren Stand haben würde, falls sie nicht unverzüglich

die hinsichtlich der Jesuiten beschlossenen Maßregeln ausführen sollte.

Das englische Parlament ist am Mittwoch mittels einer Resolution der Königin aufgelöst worden. In derselben spricht die Königin dem Parlamente ihren Dank aus, für seine Unterstützung in der von ihr befolgten Politik, deren Zweck die Vertheidigung des Reiches und die Sicherung des allgemeinen Friedens gewesen ist. Die Beziehungen zu den auswärtigen Mächten seien durchaus freundschaftlich und der Erhaltung der Ruhe Europas's günstig. Die Königin spricht weiter die Hoffnung aus eine baldige Regelung der Angelegenheiten in Afghanistan aus und weist mit Genugthuung auf die Beförderung der industriellen Lage und das Aufblühen des commerciellen Druckes hin. — Unterbrecht der Wahlkampf immer größere Massen. Die Tories, besonders die Mitglieder des Cabinets, sehen sich veranlaßt, den von Gladstone wider Oesterreich gehehen Versicherungen entgegen zu treten und besonders das Hinzutreten der Person des Kaisers Franz Joseph in den Wahlkampf entschieden zu mißbilligen. Herrn Gladstone's Injurien haben an der Stelle, gegen welche sie gerichtet waren, nur erheitert gewirkt.

Der „Turane“ zufolge ist zwischen der österreichisch-ungarischen Regierung und dem kumenischen Patriarchen in Konstantinopel ein Uebereinkommen bezüglich der griechisch-orthodoxen Kirchenfrage in den ohspürten Provinzen Bosnien und Herzegowina getroffen worden. Die Autorität des Patriarchen bliebe demnach in diesen zwei Provinzen unberührt, doch würden die Metropolen von der österreichischen Regierung befristet und von Kaiser und Kette ernannt.

Der Aufenthalt des „barlaubten“ russischen Hofattachés Fürsten Doloff in Berlin hat einer Annäherung zwischen Deutschland und der russischen Regierung wieder die Wege gebahnt, wemgleich dieser Diplomat früher als Träger der französisch-englischen Politik Deutschlands gelolten hat. Während seiner Anwesenheit in Berlin fand er in fortwährendem telegraphischen Verkehr mit dem Grafen Alexander, und der sympathische Zucht des Grafen bei Gelegenheit der Geburtstagsfeier des deutschen Kaisers, der äußerst wohlthuend berührt hat, wird mit diesem Bezaugung in Verbindung gebracht. Daß der Umwälzung in Petersburg, der durch die Hartmann-Affaire wesentlich befordert worden ist, sich nicht bloß auf den Kaiser persönlich erstreckt, sondern auch weitere maßgebende Kreise in sich zieht, dafür spricht u. A. die Entscheidung, mit welcher der Thronfolger sich in einem privaten Briefe kürzlich gegen die französische Regierung und die dortigen Staatsmänner äußerte. — Die russifische Agitation wird in der dritten Abteilung mit häufigen Gelegenheiten gebracht. Es ergibt sich daraus, daß unter den Anreizen des Ausland nur mit einem Procent vertreten ist. Diese Angabe der competenten Behörde selbst widerlegt am besten die behaupteten Behauptungen derjenigen russischen Zeitungen, welche stets mit Skeptizität behaupten, daß gerade das Ausland, speciell Deutschland, das größte Continent der russischen Revolutionäre geliefert hat. — Die russischen Blätter plaudern für ein Bündnis zwischen Japan, das seine Schritte gegen China richtig stellt, Japan — meinen sie — würde dabei auch den Vortheil haben, im Stillen Ozean festen Fuß zu fassen.

Das neue Ministerium in Griechenland beginnt unter günstigen Auspicien seine Thätigkeit und hat von der Depu-

Das Muttermal.

Roman aus dem Englischen.

Deutsch von Xaver Miedl.

(Fortsetzung.)

Sie fuhr empor. Ihr Herz schlug heftig. Sie stand da wie Hero an dem Altare zu Selos. Neue Aenderungen! Ein Kiel knirschte in dem Ries des Ufers, dann folgte eine Panse, jetzt hörte sie ein näheres Geräusch, und aus dem Schatten des Dichtschils trat ein Mann und stand vor ihm. „Sibyl!“ rief Serle Barneck. Sie bewegte sich nicht, sie sprach nicht. Bleich, und mit großen, flammenden Augen sah sie auf den Mann, der vor ihr stand, einen brennendglühenden, stehenden Blick auf sie richtend.

„Sibyl, werden Sie nicht zu mir sprechen?“ Er streckte seine Hand aus. Sie legte ihre Hände entschlossen hinter sich. „Was bringt Mr. Barneck nach Hammerton — und besonders an diesen Ort in Hammerton?“ fragte sie. „Ich komme,“ antwortete er, „Ihnen, wenn Sie es mir gestatten, meine Aufführung zu Beedwood zu erklären. Sollen Sie mich denn für einen Schurken, Sibyl?“ „Es wird sehr wenig bedeuten, was ich denke,“ antwortete sie, ihre jungen Lippen neigend. Er lächelte bitter.

„Sie zürnen mir, — Sie wollen nicht einmal meine Hand berühren? Ich sage nicht, daß meine Strafe unverdient ist, aber ich bitte, hören Sie mich, Sibyl, ehe Sie mich verdammen.“ „Oh!“ rief sie, indem sie mit einer lebensfähigen Gebärde ihre Arme ausstreckte, „warum kamen Sie wieder in meine Nähe?“ „Es war eine Tortur für mich, zu denken, in welchem Lichte ich vor Ihnen dastehen könnte. Vor drei Jahren wurde ich mit Miß Barneck verlobt. Ich liebte sie nicht — sie liebte mich nicht; es sollte eine Conventien-Heirat werden. Bis ich mit Ihnen zusammentraf, war ich es zufrieden. Dann

kam die Veränderung über mich, welche mir diese Bande verhasster machte, als ich es sagen kann. Ich verließ Beedwood am Tage Ihrer Abreise mir, um mich von Miß Barneck frei zu machen.“

„Und Sie?“ Sie freut sich eines widerwilligen Gefangenen — sie verzweigt es mich frei zu geben. Wichtigerer muß ich sprechen. Sibyl, ich liebe Sie lebensfähig. Die kamme meines lebenden Weisens löst mich hindern, Ihnen das zu sagen — und wäre ich unwiderstlich gebunden, ich müßte dasselbe thun!“ Sie verlugte, ihm mit Würde zu entgehen. „Ihre Cousine warnte mich, daß Sie wankelmüthig seien. Sie sagte auch hinzu, daß trotzdem Ihr Herz immer ihr treu bleiben würde.“

„Sagte sie das? Liebenswürdiges Luch! Sie weiß sehr wohl, daß sie in meinem Herzen niemals nur das geringste Pläschen eingenommen. Sibyl! Sibyl! Denken Sie nicht an eine Verlobung, die nie mehr war als ein Schatten!“ „Und Miß Barneck — wie können Sie wissen, daß Sie vor ihr nicht geliebt werden?“ „Luch hat sich in ihrem ganzen Leben keiner anderen Liebe schuldig gemacht, als der Selbstliebe,“ antwortete er. „Warum weigert sie sich dann, Sie frei zu lassen? Ich habe kein Recht, zwischen Sie und Ihre Zukunft zu treten — kein Recht einen Mann anzugehören, der sich einer Anderen verprochen, die ihn, ohne Zweifel aus gutem Grunde, nicht aufgeben will.“

Er sah verweifelnd und jurnig aus. „Miß Barneck will mich nicht freilassen, weil sie Sie haßt, mit all dem Haße, dessen nur eine Erstgeborene fähig ist. Mißtrauen Sie mir denn so vollständig? Unter Himmel, — und in jener Nacht zu Beedwood dachte ich — daß ich darauf schwören könnte, daß Sie mich lieben!“ Sie antwortete nicht. Er zog sie plötzlich auf den Stamm des gefallenen Baumes nieder. Unter der Verhüllung seiner Hand, unter dem Fleck seiner zürnenden und sie doch anbedenkenden Augen war sie machtlos.

„Sibyl!“ Seine Stimme nahm den sanften, verlockenden Ton der Liebenden an. Er fragte einen Arm auf den Baumstamm, jedoch ohne sie zu berühren; sein Antlitz war ihr so nahe, daß sein Athem ihr Haar bewegte. „Sibyl, habe ich mich wirklich so vollständig getäuscht, und bei einem Mädchen, das ich für so wahr hielt?“ Purpur überzog ihre Wangen. „Sprechen Sie zu mir,“ riefte er, und sein Mund kam dem Ihrigen näher und näher, „sprechen Sie, Sibyl, zu mir, — Ihrem Geliebten! Lieben Sie mich?“ „Sie sind nicht mein Geliebter,“ sammelte sie, „sondern der Miß Barneck's. Ich will Sie nicht hören, — warum fragen Sie mich, wenn Sie wissen, — ach, wenn Sie es befehlen zu wissen!“

Schweigen — herab und aufwachen. „Und Sie stehen von Beedwood ohne ein Wort?“ murmelte er. „Hatten Sie keinen Glauben an mich? Wie müssen Sie mich gehaßt haben in Ihrem Herzen! Sind Sie glücklich hier mit Ihrer Mutter? Durch zwei Tage habe ich verzweifelnd hier an die Aethre geklopft. Endlich nahm ich ein Boot, um zu recognosciren, und dabei fand ich eine etwas zugänglichere Stelle der Mauer. Sägen Sie mir Alles, was Ihnen geßah, seid wir scheidend, Sibyl.“ Sie geßachte. Er schien sie unter Mißbilligung anzuhören.

„Und Sie sollen immer so fortleben, eingeschlossen mit einer wahnwüthigen Mutter, welche sich nicht um Sie kümmert?“ Sibyl, wenn Miß Barneck mich nicht freigeben will, so muß ich selber mich befreien. Es giebt einen Weg, auf dem es logisch gehen kann — das ist die Heirat mit Ihnen!“ Sie schüttelte stolz ihr Haupt. „Ummöglich!“ „Sibyl!“ Ich habe ein Boot jenseits der Mauer. Die Stadt ist nur eine Meile entfernt; eine kurze Fahrt und wir sind dort, und dann — dann ein Lebensweg der anderen Welt.“

Sie würde sich von ihm zurückgezogen haben, aber sein Arm umschloß sie rasch, und hielt sie fest. „Lassen Sie mich jetzt,“ flüsterete sie.

stirtenkammer Zustand erhalten, die finanziellen Streitfragen, welche den Sturz des alten Cabinets herbeigeführt haben, näher zu prüfen. Zu dem Besuche hat sich die Kammer auf einige Zeit vertagt.

Nach einer Werbung aus Rom sollen 2000 Mann egyptischer Truppen, die sich derzeit in Suex befinden, auf zwei zu diesem Zwecke gemieteten Dampfern des österreichisch-ungarischen Lloyd von dort nach Pest befördert werden. Die Truppen sollen außer der Bestimmung, den in Harar entstandenen Aufstand zu unterdrücken und dort den Tribut einzutreiben, auch noch die Aufgabe haben, Afab neuerdings zu besorgen und damit die Feindseligkeiten gegen Abyssinien zu eröffnen.

Der längere Zeit gelangten nach Europa Mittheilungen über den Ausbruch einer Revolution in der wichtigen venezianischen Hafenstadt Venedig. Dieselben finden ihre Bestätigung und Veranschaulichung in dem *Triunab Chronicle* vom 21. v. M. Nach der Darstellung des *Triunab Chronicle* war die Bewegung eine communistische, was unwillkürlich den Vergleich mit den kurz vorhergegangenen Unruhen in Bucaramanga nahelegt, wobei, wie der Leser sich erinnern wird, auch deutsche Handelsleute zu Schaden kamen.

Deutsches Reich.

O Berlin, 24. März. Mit der Sitzung des Staatsministeriums, welche gestern unter Vorsitz des Fürsten Bismarck im Reichstagspalast stattfand, und mit der heutigen Bundesrats-Sitzung ist nimmere die Feierstagspause in der Thätigkeit der Centralbehörden des Reichs und des Staats fastig eingetreten. Der Vicepräsident des Staatsministeriums Graf v. Stolberg begibt sich heute Abend zu vierstündigem Aufenthalt nach Weimergrode. Von Fürst Bismarck nimmt man an, daß er sich morgen auf eine auswendig gleiche Zeitdauer nach Friedländer begibt wird. — Nach den bei der Curie herrschenden Gerüchten kann ein Cardinal niemals fähiger Nuntius bei einer auswärtigen Macht sein. Die als Nuntien fungierenden Prälaten, welche zur Würde des Cardinals erhoben werden, pflegen daher mit ihrer Ernennung zugleich ihre Abertragung zu erhalten. Um Widerspruch damit ist Fürst Jacobini, obgleich er vor einigen Monaten in das Cardinalscollegium aufgenommen worden ist, auf seinem diplomatischen Posten zu Wien verblieben. Indes ist durch die erfolgte Karrierhebung die Stellung des päpstlichen Vertreters gegen früher damit verändert, dieser Veränderung wird daher allerdings seitens des Vatikans darüber Ausdruck gegeben, daß dem Fürst Jacobini jetzt der Titel *Pronuntius* beigelegt ist. Hierzu ist noch zu bemerken, daß die Ceremonie der Mandation an dem Cardinalen erst in dem Consistorium Ende Mai vollzogen werden soll. Alsdann dürfte die Mission des Cardinals in Wien ihren Abschluß erreichen, wie verheißende Meldungen aus Rom erkennen lassen. Die Thatfrage aber, daß der Cardinal als *Pronuntius* auf seinem Plage verbleiben ist, kann wohl als sicherer Beweis dafür angesehen werden, daß es dem Papste mit einer Verhängung mit Deutschland voller Ernst ist. Von Rom aus ist mehrere Zeitungen noch die Mitteilung zugegangen, daß eine Abschrift des päpstlichen Breves auch direct dem Fürsten Bismarck zugegangen sei. Eine amtliche Abschrift des Schreibens nebst Uebersetzung ist durch den *Pronuntius* nur dem Prinzen Neuf übergeben und von diesem dem Reichskanzler übermittleit worden. — Aus dem jetzt vorliegenden Berichte der Militärcommission des Reichstages ergibt sich, daß die Summe von 17,16 Millionen Mark, welche in dem Entwurfs als ordentliche jährliche Ausgabe für die beständige Verhaltung des Reichsheeres bezeichnen ist, sich um etwa 1 Million Mark vermindert wird, und zwar wegen der Berechnung der an Bayern für Militärzwecke zu überweisenden Summe.

Einen kurzen Bericht über die Feier des Geburtsfestes unseres Kaisers schließt die „Provincial-Correspondenz“ mit folgenden Worten:

„So hat die Vorbereitung dem Kaiser und unserer Nation wiederum diesen Tag gebracht, der gleich selten ist durch die Größe der Erinnerungen, die er hervorruft, wie durch die Allgemeinheit und Heiligkeit der Verehrung, die an ihm lebendig wird und zu Tage tritt.“

„An anderer Stelle constatirt das halbamtliche Blatt, daß der Kaiser nach den freudigen Erregungen der Geburtsfestfeier und dem lebhaften göttlichen Verkehre dieser Tage ein ungetrübtes Wohlbefinden genießt.“

„Leber den am Montag stattgefundenen Empfang der Botschafter beim Kaiser erfährt die *National-Ztg.*, daß dieser in einer gemeinsamen kurzen Rede der Hoffnung auf ein friedliches Jahr erneuten Ausdruck gegeben und zugleich darauf hingedeutet habe, wie seine eigene gestiftete

Gesundheit es ihm ermögliche, persönlich für die Erhaltung des Friedens einzutreten.“

Der Kaiser hat für die Ausgrabungen in Olympia 80,000 M. aus dem Dispositionsfonds bewilligt, so daß das Unternehmen in würdiger Weise zu Ende geführt werden kann. Als, bei dem Heraunehmen der goldenen Hochzeitfeier des deutschen Kaiserspaars in allen Kreisen Deutschlands Sammlungen zu wohlthätigen Stiftungen veranstaltet wurden, entsand in Petersburg der Plan, unter dem Titel „Nationalbank der außerhalb des Vaterlandes lebenden Deutschen an Kaiser Wilhelm“ ein Unternehmen beifügig Sammlung von Beiträgen ins Leben zu rufen. Der Plan fand im Ausland Anklang nicht nur Deutsche aus allen Ländern Europas, sondern auch in Afrika, Amerika, Asien und Australien fanden bedeutende Beiträge. Die ganze Summe belief sich auf mehr als 83,500 Mark. Das Geld ist am Tage der goldenen Hochzeitfeier durch Vermittlung der deutschen Botschaft in Petersburg und des deutschen auswärtigen Amtes zur Disposition des Kaisers gestellt worden. Jetzt ist im Auftrage des Reichskanzlers durch den deutschen Botschafter in Petersburg dem Ausschusse der „Nationalbank“ in Petersburg nachstehendes Schreiben zugegangen:

Berlin, den 5. Januar 1880.

Nachdem die Sammlungen, welche das Komite unter dem Auslande lebenden Deutschen veranstaltet hat, namentlich die ersten gelangt sind, ist es Seine Majestät dem Kaiser und Königin ein Bedürfnis, daß das reiche Ergebnis, welches dieselben geliefert, Allerhöchste ihre besondere Befriedigung auszuwirken, und allen denen, welche sich in treuer Anhänglichkeit an ihr deutsches Vaterland an den wohlthätigen Spenden betheiligte, lobend für diesen schönen Beweis unumwandelbarer Liebe und Verehrung für Seine Majestät aufrecht zu danken. Je wohlthätiger Sie Majestät von diesen, selbst aus den fernsten Welttheilen dargebrachten Ausdungen deutscher Unterthanen berührt worden sind, um so mehr wissen Allerhöchste die große Mühsaligkeit und die ernste Ausdauer zu würdigen, mit welcher das Komite seine schwere Aufgabe durchgeführt hat. Seine Majestät nehmen daher gern Veranlassung, denselben für seine eben so patriotische wie lokale, durch einen glücklichen Erfolg geeignete Thätigkeit Allerhöchste ihre volle Anerkennung auszusprechen.

Der Oberste Cabinets-Rath

Königliche Geheim-Rath: Graf v. Bismarck v. S.

„Folglich hat das kaiserliche Begleit Schreiben des deutschen Reichskanzlers dem Ausschusse davon Kenntniß gegeben, daß hinsichtlich der Verwendung der gesammelten Gelder der Kaiser mittelst Allerhöchster Order vom 26. Januar d. J. bestimmt hat:

„Daß die in St. Petersburg selbst gesammelten 15,877 Rubel 76 Kopeken und 610 M. dem dortigen Deutschen Wohlthätigkeitsvereine als ein von dem übrigen Vermögen des Vereines getrennt zu haltende „Kaiser Wilhelm-Stiftung“ zu zwecken des Vereines, und die in Oestreich gesammelten 290 Rubel der zu Oestreich bestehenden Stiftung für deutsche Vaterlandsliebe christlicher Herkunft überwiesen werden. Der von den überhäupt eingekommenen Geldern darnach verbleibende Rest ist von Seine Majestät dem Kaiser Königin Ante mit der Bestimmung überwiesen worden, diesen Betrag zunächst zu belegen und von dem zurückbleibenden Summe eine kleinere Summe dem unter dem Namen der lebenden Deutschen einmalige Unterstützungen in mäßigen Beträgen zu gewähren.“

Wie die „Post“ erfährt, hat die Kaiserin die hohen Verdienste der Herzogin Amelie von Ratibor mit der Bekämpfung des oberösterreichischen Notstandes in besonderer Weise anerkannt. Nachdem die Berichterstattung der Vaterlandlichen Frauenvereine in vergangener Woche gesehen war, übergab in einer Privataudienz die Protectorin dieser Vereine der Herzogin ein eben so geschmackvolles als ehrenvolles Andenken, bestehend in einer goldenen Broche. Dieselbe trägt als Umschrift in blauer Emaille die Worte „Für Verdienste“ und in der Mitte ein gothisches A mit der Reichskrone.

Prinz Wilhelm von Preußen ist Mittwoch Vormittag in Berlin eingetroffen. Derselbe wurde auf dem Bahnhofe vom Prinzen Christian von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg empfangen und ist in Cumberlund Lodge abgesehen.

Der russische Botschafter Fürst D'Olhoff folgte Dienstag Nachmittag einer Einladung des Fürsten Bismarck zum Diner und ist Mittwoch früh nach Königsberg weitergereist, um seine Reise nach Petersburg fortzusetzen.

Der „Reichs-Anz.“ veröffentlicht die von uns Generalbeurteilung des Schwarzen Adler-Ordens an den General der Cavallerie und commandirenden General des 7. Armee-corpors, Graf v. Stolberg-Wernigerode, des Großkreuzes des Roten Adler-Ordens mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe an den General der Cavallerie und General-Adjutanten Grafen v. Bismarck-Wohlen und dem General-Adjutanten v. Dbernitz, commandirenden General des 14. Armee-corpors, des Roten Adler-Ordens 1. Klasse mit Eichenlaub und dem Emailleband des königl. Kronen-Ordens

vernehmen. Hinter einigen Sträußen erschien Rebecca Harbin, und sah auch das Mädchen, das in atemloser Erregung bestand — sie sah auf den großen schönen Mann an ihrer Seite. Einen Moment schwieg sie, dann rief Rebecca mit ihrer trockensten Worten Stimme:

„Miß Sibyl, der Thau fällt — es ist Zeit, in's Haus zu gehen!“

„Gehen Sie,“ flüsterte Sibyl haftig, „es ist die Krankenwärterin meiner Mutter.“

Barnard's Gesicht sprach Schmerz und Verzweiflung aus.

„Gut Nacht!“ sagte sie, ihm ihre Hand reichend.

„Er nahm sie, drückte sie und küßte sie an seine Lippen.“

„Und wann soll ich Sie wiedersehen?“ flüchte er.

„Wie kann ich es sagen?“ antwortete sie mit bebendem Munde.

Und vor Rebecca's Augen flüchte er sie jetzt auf ihre zuckenden Lippen und dann rief sie sich los, und elbte Rebecca nach. Als die Weiden das Haus erreichten, wendete sich Sibyl mit den dunklen leuchtenden Augen zu ihrer Begleiterin.

„Rebecca, begann sie, bei jedem Worte nach Athem ringend, „Sie kennen meine Mutter so gut, — sagen Sie mir, — denken Sie, sie würde froh sein, mich Einnem zu geben, der — mich liebt, wenn dieser Mann — bei ihr um mich anhielte?“

„In Kürze,“ sagte Rebecca trocken, „Sie meinen, ob Ihre Mutter Sie heirathen lassen würde?“

„Ja.“

„Dann sage ich Ihnen freimüthig, Miß Sibyl, sie würde Sie eher todte sehen wollen!“

(Fortsetzung folgt.)

mit Schwertern am Ringe an den Generallieutenant und General-Adjutanten v. Werber, Militärbevollmächtigten in Petersburg, sowie des Kronen-Ordens 3. Klasse an den Major v. B. Schulenburg im Kriegsministerium.

Es befehligt sich, daß der commandirende General des XI. Armee-corpors, General der Infanterie v. Hofe, den Kaiser um seine Entlassung gebeten hat. Das Abbleibegedächtniß liegt im kaiserlichen Militärkabinet und harret dort einer, wie unternichtete Kreise glauben, zunehmenden Allerhöchsten Entschiedenheit. Wenn schon General v. Hofe dem Patent nach nicht der älteste der commandirenden Generale ist, so ist derselbe doch ein Jähren einer der ältesten Officiere der Armee — er trat 1826 in dieselbe ein und ist 1809 geboren — und blickt auf eine lange, thätigen und ruhmreiche Vergangenheit zurück. Die Motivierung seines Demissionsgesuches mit Gesundheitsrückfällen wiegt um so schwerer, als der General beamtlich bei Wörth 1870 zwei schwere, seine Gesundheit dauernd beeinträchtigende Verwundungen erhielt. Seine Offizierslaufbahn datirt vom 14. März 1829, an welchem Tage er das Patent als Secunde-Vicentant erhielt. Am Jahre 1870 wurde er zunächst für die Dauer des mobilen Verhältnisses zum commandirenden General des XI. Armee-corpors ernannt und leistete Uebergeffenes bei Feisburg und Wörth. Seine definitive Ernennung zum commandirenden General des XI. Armee-corpors erfolgte am 17. Juni 1871. Seine Ernennung zum General der Infanterie am 28. März 1873. Seine großen Verdienste wurden sowohl von zahlreichen auswärtigen Fürstlichkeiten als auch von seinem Könige mit den höchsten Ehren belohnt. Ueber einen Nachfolger verläutet noch nichts Bestimmtes; doch urtheilt in militärischen Kreisen die Vertheilung, daß Graf von Brandenburg II., General-Adjutant des Kaisers und Commandeur der Garde-Cavallerie-Division, zum Nachfolger bestimmt ist.

Der Bundesrath hielt Mittwoch Nachmittag eine Plenarsitzung. Es sind übermittleit worden die Beschlässe des zu dem Entwurf eines Gesetzes wegen Feststellung des Reichsbankstatuts für das Jahr 1880/81 und zu dem Entwurf eines Gesetzes wegen Aufnahme einer Anleihe für Zwecke der Post u. s. w. Die Mittheilungen wurden den zugehörigen Ausschüssen überwiesen. Außerdem wurde der Bericht der Reichsschuldencommission entgegengenommen und auf Grund der mündlichen Ausprüchberichte die Ausführungsbestimmungen zu dem Gesetz über die Besteuerung des Tabaks zugestimmt. An bemerkenswerthen Vorlagen wurden eingebracht: ein Antrag Sachsens auf Einführung eines Zolltarifs für den Handelsverkehr gegen die russische Reichsregierung; der Antrag des Reichs-Anz. v. Cerr. ergibt das Gesamtresultat über aus Anlaß der Allerhöchsten goldenen Hochzeit gesammelten wohlthätigen Stiftungen, abgesehen von werthvollen Naturalleistungen, aus 686 einzelnen Zuewendungen, wovon 340 je den Betrag von 1000 M. übersteigen, die Summe von 5,200,687 M. an einmaligen und 83,236 M. an jährlich fortlaufenden Beiträgen. Darunter sind von den provinziellen und communalständischen Verbänden 1,319,000 M. an einmaligen, 73,040 M. an jährlichen Zuewendungen bewilligt. Die sämtlichen Gaben sind für milde und patriotische Zwecke bestimmt.

Daß aus Petersburg die neuesten Nachrichten über den Kulturkampf kommen würden, hätten wir nie erwartet. Dem „B. Tagel.“ ging am 24. d. aus der russischen Hauptstadt ein Special-Telegramm zu, welches befragt:

„Der deutsche Reichstagsabgeordnete, Kaplan Dr. Majunke, der sich seit vorwärtigen in Petersburg befindet, hat eine Zusage an die „Deutsche St. Petersburg-Zeitung“, in welcher er bittet, zu einer in der geistigen Nummer gedruckten Correspondenz, aus dem deutschen Sündenbunde, beizutheilen, welche das Nudgeden des Papstes behandelte, ihm einige Bemerkungen im Interesse der Wahrheit zu gestatten. Die lange geschichtliche Kritik mit der Berücksichtigung, daß kaum ein Monat alt der Gerichtsbot für kirchliche Angelegenheiten nicht anerkannter Kirche und werde, da jeder Katholik, der in sirdlichen Angelegenheiten an die weltliche Anstalt appelliret, ipso facto excommunicirt sei. Aus dieser Lage herauszutommen, sei das schwierigste Problem, welches der Welt der letzten Zeit vorwärtigen Kulturkampf geschaffen. Sobald der kirchliche Clerus sich, nach dem Wunsch des Papstes, der bestehenden Gesetzgebung unterwerft, sei er gar nicht nöthig, sich um die Erlösung des staatlichen Gerichtsbot für kirchliche Angelegenheiten zu kümmern, da derselbe eben nur gegen rentierte Mitglieder des Clerus in Wirksamkeit tritt, mithin so lange Ferien genießt, als kein Widerstand gegen die Staatsgesetzte zur Ansege gelangt. Das gesamte Blatt erfährt aus guter Quelle, daß Papst Leo allerdings das Einspruchsrecht des Staates unter bestimmten Bedingungen gelten lassen will. Es handelt sich namentlich darum, wohin eine Berufung stattfinden soll, wenn der Vörspräsident Einspruch that gegen den zu ernennenden Pfarrer. Der Papst wünscht, daß die letzte Entscheidung durch das Staatsministerium gefaßt werde, da von einer politischen Behörde eher auf Rücksichtnahme bei schwierigen Fällen zu hoffen sei.“

Halle, den 25. März.

— In Ergänzung unserer Aufassung über die Schuldfrage beim Eisenbahnunglück vom Sonnabend wird uns officös aus Berlin geschrieben: Die Mittheilungen verschiedener Zeitungen über das Eisenbahnunglück in Halle entbehren zur Zeit, inwieweit die Schuldfrage in Betracht kommt, der Korrektheit, da die von Seiten des Gerichts veranlaßten Erhebungen noch nicht zum Abschluß gebracht sind. Es ist nur so viel erwiesen, daß die falsche Weichenstellung das Unglück herbeigeführt hat. Die Frage, wer dieselbe veranlaßt, ist noch nicht entschieden. Der betreffende Weichensteller, welcher sich erlangt hat, kann vielleicht als der Schuldige betrachtet werden, jedoch können noch andere Factoren hierbei in Mitleidenschaft treten. Jedemfalls ist wiederholt zu constatiren, daß der Weichensteller nach einer Nachtrage erst vier Stunden im Dienste war, von einer Ueberanstrengung also nicht die Rede sein kann.

Handelskammer zu Halle.

Die Handelskammer hat nachstehende Eingabe an St. Excellenz den Herrn Minister M. v. a. S. erhalten:

„Halle a/S., den 24. März 1880.“

Excellenz! Das furchtbare Eisenbahnunglück, welches sich am 24. d. auf dem hiesigen Bahnhof durch Zusammenstoß dreier Züge — zweier Personenzüge und eines Güterzugs — ereignete, hat die allgemeine Aufmerksamkeit auf die ungenügenden Verhältnisse unseres Personenbahnhofs gelenkt, die augenfällig Befugnisse der Kritik in allen öffentlichen Mittheilungen sind.

Es kann uns, als den Vertretern der Interessen des hiesigen Handels- und Gewerbestandes, die wir u. A. die für den Ver-

sehr bestehenden Einrichtungen zu übersehen und das Ungenügende in denselben rechtzeitig betreffend Bericht darzulegen, resp. auf Abhilfe zu drängen haben, nicht gleichgültig sein, wenn durch die bestehenden Einrichtungen ein großes Schicksal auf ein untern Abgehenden betreffen möchte, die dazu geeignet erschienen, den Verkehr des hiesigen Platzes erstlich zu gefährden.

Die Handelskammer kann demgegenüber nicht umhin, darauf hinzuwirken, daß sie jetzt darauf für den wachsenden Verkehr ein ungenügendes Verkehrsmittel unter Abstützung ihrer Abreisbesitzer und im höchsten Grade darauf und die dringende Notwendigkeit eines Linienbus besitz. Leider scheinen die betreffenden Verhandlungen, die im vorigen Jahre zur Beantragung des königlichen Eisenbahn-Commissariats zur Berlin mit der baldigen Ausführung eines Specialprojekts geführt haben, die Angelegenheit möglichst aus dem Stadium der Vorprüfung gebracht zu haben. Die traugliche Katastrophe dürfte nun die Veranlassung werden, die für die Vorarbeiten beschleunigt und die demnächst Beischlüsse zur Ausführung demnächst gebracht werden.

Wenn wir es auch dankbar anerkennen, daß, wie bekannt, eine Untersuchung, bei der Unglücksfälle mitwirkenden Ursachen eingeleitet ist, so möchten wir doch nachdrücklich betonen, daß außer dem, neben dem wohl nicht in Frage zu stellenden belagerten Verhüten des bet. Weichenstellers, etwa noch zu erweiternden Ursachen und Gründen, auch der Unfall bei dem verhängnisvollen Verbrechen, der Provinz Sachsen, die noch nicht genügend gerichtet, hätte werden noch immer die Reue, als Station zweiten Ranges (bei Feststellung der Fahrpläne, Errichtung der Bahnanlagen, Festlegung der Fahrpläne, Einrichtung von direkten Verbindungen etc.) behandelt. Wir sind überzeugt, daß manchen Missständen leicht abgeholfen werden und die Station den in der Provinz Sachsen als Eisenbahnverkehrsstation in der Provinz Sachsen, die nehmen würde, wenn, wie wir j. B. beantragt hatten, alle zum Eisenbahn-Commissariats ernannt werden würde, und unsere diesbezüglichen Wünsche sich jetzt nicht ungenügend gelöst.

Wir geben uns nunmehr der Hoffnung hin, daß die Illustration der ungenügenden Zustände auf untern Abgehenden durch den belagerten Eisenbahnunfall die definitive Feststellung des lagers begünstigen wird, und bitten wir um Erstellen eines gehörigen, das Erörterliche geneigt anordnen und die Bahnstationen sogleich möglichst in Angriff genommen werden.

Die Handelskammer.

Metereologische Station.

24. März 10 U. 10.		25. März 8 U. Morg.	
Barometer Mittl.	764,34	763,50	
Thermometer Celsius	12,38	12,40	
Rel. Feuchtigkeit	76,6%	70,2%	
Wind	NOE 1/2	WSW 1	

25. März 6 Uhr früh. Keine Veränderung. Das Barometer im Laufe des gestrigen Tages steigend, ist überacht wieder gefallen (759), still, der Himmel wolkenlos. Therm. : 0 R. Tau- punkt nach dem Minimum. Hygrom. : 2,3.

Wetterber. d. Seewarte bei Hamburg u. der Sternwarte bei Pola.

24. März 8 Uhr morgens. In der Vertiefung des Luftdrucks hatten nur geringe Veränderungen stattgefunden. In dem größeren mittleren Teile von Europa herrschte wolkenloser Himmel bei leichter Abkühlung, ein Druckmittelpunkt hatte sich am Weissen Meer, ein anderer am Westindischen Meer gebildet, beide waren von stürmischen Winden umgeben. Das Hochgebiet befand sich noch im Osten, somit war die Temperatur etwas erhöht. Separanda + 1 Nordwest stark wolkenlos, Petersburg + 1 Nordwest schwach wolkenlos, Moskau + 2 Süd Südwest schwach wolkenlos, Wien + 1 West leicht halb bedeckt, Rom + 3 Nordwest mäßig halb bedeckt, Hamburg 0 Südost still wolkenlos, Berlin + 1 Ost still wolkenlos, Breslau 0 Nordost still wolkenlos, Wien - 2 still wolkenlos, München - 2 Ost mäßig wolkenlos, Kassel 0 Nord still wolkenlos, Karlsruhe + 1 Nordost schwach wolkenlos, Paris + 6 Südost still wolkenlos. In der Höhe am 23. mehr bewölkt als hiesigen Himmel bei vorherrschendem, zum Teil starken Westlichen Winden, Rom wechelt + 9, Neapel + 9, Florenz + 5. Wizza hatte halb bedeckten Himmel bei leichtem Nordwinde u. + 9.

Provinzial-Nachrichten.

++ **Altstareben.** 23. März. Auch hier, wie wohl aller Orten im Deutschen Reich, fand die Geburtstagsfeier unseres Feldmarschalls am 20. (dem verordneten Tage) auf das Festlichste begangen worden. Eine Vereinnigung junger Leute hatte durch Circular eine Einladung an eine ganze Anzahl hiesiger und auswärtiger Einwohner ergehen lassen, um gemeinsam den Geburtstag des Feldmarschalls zu feiern und zu feiern. Der Festsaal im Eberbach'schen Gasthof wurde von Herrn Bergmeister H. mit anerkennenswerthen Geschmack durch Tannengrün und mit seltsamen Tischdekorationen aus den Treibhäusern des königl. Domänenverwalters Herrn V. Neumann am 20. als Prachtstück decorirt. Die lobereichernde Mühe des Königs war inmitten des herrlichen Mannesfortes aufgestellt. Ein auf die Feier des Tages Bezug habendes, von Herrn Bergmeister verfaßt und sehr gut dargelegter Kolleg eröffnete das Fest. Hieran folgten zwei von der Eingangs gedachten Vereinnigung auf ausgearbeitete und vom Publikum beifällig aufgenommene Ansprachen. Der programmäßig nun folgende Ball war leider nur Mäßigkeit auf die begonnene Festzeit nicht erlaubt worden! Wenn trotzdem getanzt wurde, so möge die Unbedeutendheit die Mäßigkeit auf die Veranstaltung einen milden Richter finden!

++ **Oigen.** 23. März. Der Geburtstag des Kaisers wurde hier am Sonnabend in üblicher Weise in den Schulen und am Sonntag durch einen Festgottesdienst gefeiert. Eine besondere hübsche Feier fand in den untern Schichten der Bevölkerung des hiesigen Bergmeisters Schumann statt, das von Montag morgens 9 Uhr pünktlich am Herzogliche vertrat.

++ **Nordhausen.** 23. März. Der hiesige Bürgerverein beging am 19. d. sein Stiftungsfest und zugleich Kaiser's Geburtstagsfeier. Der Vorsitzende des Vereins, Rechtsanwalt Albrecht Dr. Rabe, sprach ein Wort über die Bedeutung des Festes. Mit vielem Beifall wurde, das von Walter Julius Hoffmann inficirte allegorische Festspiel „Des Festigungs „Empfangen. Germania suchte in einem herrlichen Festspiel Frühlingsblumen zu einem Kaiserthron und fand den Frühling noch schlafend, sie weckte den Frühling und forderte ihn auf, ihr die besten Blumen des Jahres zu bringen, worin jedes geistlich Ueberlebende nach das Schlußwort, was zeigen, was auch nicht. Die Schlußworte waren: Germania, Alt, Neu, Schöne, Glückselig, Dämmerung und Umhüllen den Kaiserthron mit der beständigsten Kaiserkrone und den des Jahres Blumen an ihren Thron niederlegen. Bei der offiziellen Festfeier am Sonnabend besuchte Dr. Rabe die Festfeier im Saal des Kaiserthron aus. In den Schulen wurde der Tag mit unter anderem durch die Aufführung von Liedern abgeleitet. Die Entlassung von 12 Abiturienten. Die Schulprogramme des Gymnasiums und der Real- schulen enthalten lateinische Abhandlungen von Gymnasiallehrer Dr. L. Schönbauer „Questiones criticae in Timotheo Ciceronis o Pla-

tons transcriptum“ und von Realgymnasiallehrer Dr. Raegler „De particularium usu apud St. Ananiam Senecam philosophum Pars II.“ — Die höhere Töchterschule, Mittelschule und Volksschule haben aus hiesigen Schülern die besten Leistungen hervorgebracht.

++ **Herbeden.** 24. März. Die hiesige Kiste des letzten Winters hat besonders auch einen ungenügenden Einfluß auf die Kirchenglocken geübt, indem das Metall dadurch dem Verfall preisgegeben wurde. Gleich einer der ungenügenden und 3 Glocken in den Eisenherbeden, Kantenherbeden, Verberbeden, in einer Anzahl anderer Orte, sämtlicher Glocken und in der Gießerei von Gehr. Ulrich in Apolda umgeformt worden. Die Uhrzeit wurde wieder auf ihre Stelle gebracht.

++ **Stahlfurt.** 24. März. Vor ca. 7 Wochen verließ, nach Angabe seiner Ehefrau der Arbeiter E. Stempel von hier seine Wohnung, um sich in der Ungarn Arbeit zu suchen und ist seit dieser Zeit nicht zurückgekehrt. Im Laufe des gestrigen Nachmittags fand man nun in einem Arm der Dobe, dem sogenannten Mühlgraben, einen bereits stark in Verwesung übergegangenem mündlichen Leichnam, in welchem man, nachdem er vom Schlämm gereinigt, den v. Stempel erkannte. Wie der Unglückliche ums Leben gekommen ist, hat bis jetzt nicht ermittelt werden können.

++ **Aus dem Saarfeire.** 24. März. Daß die Lungensuche unter dem Obchensende der Zuberarbeit von Kunze (Vater der v. Weuermann'schen Erben) in Oppin noch längst nicht erledigt ist, geht daraus hervor, daß heute wiederum im Freien bestimmte, ungenügend genügt, ca. 10 Tiere noch getödtet werden sollen. Die Zahl der auf die Beute weggeschickten Ochsen betrug bereits gegen 40. Die Calamität ist für die bedeutende Wirtschaft des Rittergutes eine sehr empfindliche, zumal die Befähigung der vor der Thier ist und keines der noch vorhandenen Tiere auf die Straße außerhalb des Gehäuses gebracht werden dürfen.

++ **Zeida.** 24. März. In der im Laufe dieser Woche hier abgehaltenen Auktion der königl. Forstverwaltung wurden nicht die hohen Preise, als in den vorhergehenden Auktionen, erzielt. Wurde auch Brennholz, namentlich Hölzer, in einigen Fällen mit 30 Prozent über der Taxenzeit bezahlt, so wurde doch der größte Teil desselben nur zum Taxenpreis gefaßt. Raubholz war noch weniger gefragt, und obgleich dieselbe bis zu 20 Prozent unter der Taxe zugeschlagen wurde, blieben dennoch in einem Schlage ca. 140 Stamm unverkauft.

Wir haben vor einiger Zeit berichtet, wie in Preßlin bei Torgau während der Abwesenheit der Eltern der allein zurückgelassene zehnjährige Sohn einer Familie in der Wohnung erschossen und die Wohnung zum Teil von dem Mörder ausgezündet worden sei. Die Nachforschungen nach dem Mörder wurden vergeblich, und auf Anweisung der dortigen gerichtlichen Behörde wurde der Zeuge, ein Criminal-Commissar nach dem hiesigen Polizeipräsidium ein Criminal-Commissar nach dem Thäter geschickt, welchem es gelungen ist, in einer nahe bei dem Thäter des Eltern des gemordeten Knaben den Thäter zu ermitteln und festzunehmen. Die Indicien gegen die Festgenommene sollen äußerst tragend sein.

In den Dörfern Merx, Felb, Kreis Seiffenstadt, ist, wie die „Holl. Ztg.“ mittheilt, durch einen Gerichtsbescheid der Wirth. Sohn eines dortigen Einwohners, Namens Gehr, in einer Kammer des Hauses in einem erkrankten Zustande aufgehoben worden. Seit November v. J. soll das Kind von seinem eigenen Vater dort eingesperrt gehalten worden sein, so wurde auch der größte Teil desselben nur zum Taxenpreis Stroh gefüttert, beim Kinde die Glieder erfroren, so daß die Beine abstarben. Hunger und vom Schmutz verpestete Luft sollen dem unglücklichen Geschöpf vollends furchtbar zugeführt haben. Dasselbe ist nach Festhalten in das Krankenhaus gebracht worden, der Vater aber wird seiner Strafe nicht entgehen.

Bei Sagenborn in der Nähe von Weimar wurden, wie der „N. Z.“ von dort geschrieben wird, vor einigen Tagen auf der Stelle, wo schon im v. J. der große Stobahn eines Mammuths gefunden worden, zwei Vatenstücke dieses vorhistorischen Thieres ausgegraben, einer die Länge von 2 Fuß und ein Gewicht von 7 Pfund 100 Gramm, ist 3 Centimeter lang, 1 1/2 Centimeter hoch und 1/2 Centimeter breit und auf der flachen Seite regelmäßig abgebeulte Querschnitte. Herr Oberförster Dr. Schwabe in Weimar hat den Fund seiner Sammlung eingeweiht.

Vermisches.

— Vom Onkel des Prinzen Wilhelm Herr Heinrich Altens verstorben ist, der „Holl. Ztg.“ folgende Mitteilung aus dem Gefechte von Eweritz im Jahre 1864. „Unter großen Gefahren und auch unter moderner Feindbeschuss hatten große Opfer bringen müssen. Am 1600 Verbunden lagen bis zum Schlachtfeld, am Wege, in der Orde unter. Mir ward die Aufgabe, für sie zu sorgen; es fehlte an Allem, vorzüglich an Nahrung. Ingerade, einzig ein Verbandsarzt, der Herr Pfarrer, ein Verbandsarzt folgten, ein Arzt, ein Chirurg, ein Feldscherer, ein Sanitäts- und Schiller herbei und ward sofort die leitende Seele, meine rechte Hand, meine beste Stütze. Mir werde ich den Moment vergehen, als ich erfuhr, „Gmarch ist da.“ — Ein Stein fiel mir vom Herzen. Punkte und Kugeln unterer Landesfinder drückten sich in den Leuten. Sie waren nicht, wenn ein Einmal unterer Landes giftig, in welchem nicht, gegen ein alter 1864 der Namen Emard heute noch in treuen Gedanken auf der Jungtage; gar Viele mögen nur mehr des Mannes sich erinnern, der ihnen Trost und Hilfe brachte, diejen welche ich ins Gedächtnis zurück. Vater Gmarch war es. Für uns ist er mehr. Gmarch ein würdiger, edler Mann des süddeutschen, deutschen Kaisers, dieser „Unterstützungsvater“.

— Eine traurige Schiffsaltschiffahrt meldet man aus Koffiken (Reg. des Königsberg). Vergangenen Freitag trieb gegen die Küste ein Schiff, dessen Mannschaft ganz, dessen Hauptmann im oberen Theile gebrochen und dessen Segel nur theilweise noch in Ordnung vorhanden, unter schwerem Sturm, in der Richtung auf die Ladung schimmern, die Mannschaft auf Grund und aus der Hauptmast und wenige Minuten später löste sich der Hintertheil des Schiffes ab und trieb davon. Die Ladung — aus sibirischen Kisten bestehend — bedeckte die ganze Brandung. Auf dem Heiß des Schiffes, welches nur etwa noch 30 Kisten von Lande, trieb sich, dessen Besatzung von dem Versteinert, was sich als ein Versteinerung der Rettungs-Station erwies sich als ohnmächtig. Aht bezehrte Fische, woran vier vommerde Ladung, kämpften 1 1/2 Stunden mit Gefahr ihres Lebens gegen die Wellen an, um zu dem Strand zu gelangen; die Brandung wurde so stark. Einmüthig fünf Mann der Schiffsbesatzung wurden nach dem Strand herabgelassen und fanden ihren Tod in dem Meer.

— (Grosgräber) Unterdrückung von Döres - Porcellan. Die „Gazette des Tribunaux“ hat dieser Tage von Unterdrückung in einer französischen Verwaltung berichtet. Derselben hatten, wie man jetzt erfährt, die Porcellan-Manufacturen von Döres, die Schmelze, dem Obersten Zögner vor zuerst ein Bruchstück dieser Sammlung, ein kunstvoller Porcellan aus dem vorigen Jahrhundert, der auf mehr als 100.000 Frs. geschätzt wird, vernichtet worden. Der Unterstaatssecretär im Ministerium, Herr Turquet, leitete eine Untersuchung ein, welche den Grund der Vernichtung des Porcellan zu ermitteln und dem Besatzer des Porcellan's; mehrere höhere Beamte der Manufactur sind in die Untersuchung verwickelt.

— (Heber Schiffsahrt) den aus Paris flüchtig gewordenen

Manuier, macht der „Figaro“ folgende Mittheilungen: Er lebt derzeit in Brüssel, bewohnt daselbst Nr. 58 in der Gasse bei Charolais sein auf eine Million gekauftes Hotel, welches von einem großen Markt umgeben ist. Er wird in Belgien jedenfalls die sechs Monate (Festungsbau) abhauen müssen, zu denen er im Jahre 1878 verurtheilt wurde. Zum Glück er ist nach München begeben, um dort mit allem Eifer Landwirthschaft zu treiben. In Rumänien hofft er genug zu erwerben, um einmal alle seine Gläubiger befriedigen zu können.

— (Im Sommerhause) Amletorelli ist das letzte Wort noch nicht gesprochen. Die Staatsanwaltschaft hat gegen die zweifelhafte Kreisvernehmung der Obersten Gerichtsbehörde in München wegen unrichtiger Vernehmung eingeklagt.

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

— **Berliner Börse.** 24. März. Die Bilanz der Creditanstalt bildet heute ein Moment, dem zunächst die Rolle zufiel, die Tendenz des Marktes zu bestimmen. Es überwiegt die ungünstige Auffassung der besagten gemessenen Bilanzstimm. Die ausstehenden Posten stellen wenig Einfluß aus, inwiefern, wie die Richter, freudig lauten, dagegen werden die niedrigen Wiener Vorbörsenkurse. Hier war die Haltung Anfangs, aber nur kurze Zeit, unentschieden. Um 12 Uhr trat matter Haltung, begleitet von aussehender Abgaben, in den Vordergrund, und es entschied sich zuerst auf dem Getreide Markt nach auf anderen Gebieten ziemlich bedeutende Contractionsgänge. Der Hauptmarkt fand auf Laurin, Dortmund und Comanditantheile statt. Laurin wichen von 12 1/2% 1/4 Proc. niedriger als gestern auf 12 1/2%. Dortmund verloren 1/4 Proc., Comanditantheile 1/2 Proc. Rabben hielten sich Anfangs fest, überwiegt die Nachfrage, die Rabben nicht, matten sich aber bald dem allgemeinen Rückgänge angeschlossen. Festigkeit zeigen sämtliche österreichische Renten. Die Haltung charakterisirt sich auf der zweiten Hälfte der Börse als matt. Die Course eruchten auch mehrere Ermäßigungen, besonders Creditactien und heimische Renten. Ausländische Fonds machten eine Ausnahme und hielten sich sehr fest. Schluß matt.

— **Halle.** 25. März. (Bericht des Börsenvereins - Secretariats). Preise mit Ausländer der Courtag. Weizen, 1000 R., unverändert, geringere Sorten 192-206 R., mittlere 218-224 R., feinste 227-231 R. Roggen, 1000 R., unverändert, 183 bis 187 R., ergrünte Waare bis 182 R., Winter 190 R., sehr feine und sehr feinstes, Preise nennlich, Landgerste, geringere 169-170 R., feinstere 175-185 R., feine und Oberältere 195-205 R., feinste 210 R. Gerstefennah, 50 R., 15-15,50 R. Hafer, 1000 R., feinst 149-151, befeinere 150-161. Weizensträuße, 200 bis 235 R., Victoriaer, für alte und feinste Qualität 220 bis 265 R., Wintererbsen 180-182 R., Winter 50 R., 29-30 R., Hafer, 1000 R., ohne Handel, Weizen, 1000 R., 1000 bis 163 bis 165 R., amerikanischer 152-157 R., Delikatessen, 1000 R., Weizen, 235-245 R., Stärke, 50 R., 22-22,50 R., Spiritus, 10000 Liter-Procente loco still, Kartoffeln 63 R., Mühlens ohne Angebot, Mühlens, 50 R., 26-26,25 R., Solaröl, 50 R., 6-6,25 R., Weizenöl, 50 R., fremde 4,50 R., befeinere 5,50 R., Ruttteröl, 50 R., 8 bis 8,25 R., Mehl, Roggen, 50 R., 6,25 R., Weizenkörner 5,25 R., Weizenkörner, 5,75 R., Delikatessen, 50 R., loco und auf Termine, 7,25-7,50 R.

— **Halle.** 25. März. (Bericht von S. Wagner & Sohn. Der heutige Markt verlief wieder in unverständiger ruhiger Stimmung, so legt notirten Preisen. Weizen, 12 Sätze a 85 R. br., 225-232,50 R., geringere und mittlere Weizen 20 R. br., 22-23 R., Hafer, 1000 R., ohne Handel, Weizen, 1000 R., 1000 bis 163 bis 165 R., amerikanischer 152-157 R., Delikatessen, 1000 R., Weizen, 235-245 R., Stärke, 50 R., 22-22,50 R., Spiritus, 10000 Liter-Procente loco still, Kartoffeln 63 R., Mühlens ohne Angebot, Mühlens, 50 R., 26-26,25 R., Solaröl, 50 R., 6-6,25 R., Weizenöl, 50 R., fremde 4,50 R., befeinere 5,50 R., Ruttteröl, 50 R., 8 bis 8,25 R., Mehl, Roggen, 50 R., 6,25 R., Weizenkörner 5,25 R., Weizenkörner, 5,75 R., Delikatessen, 50 R., loco und auf Termine, 7,25-7,50 R.

— **Bremen.** 24. März. Petroleum höher. (Schlußbericht). Standard white loco 7,30 a 7,35 bz, per April 7,30 a 7,35 bz, per Mai 7,40 bz, per Juni 7,45 bz, per Juli 7,50 bz, per August 7,55 bz, per September 7,60 bz, per October 7,65 bz, per November 7,70 bz, per December 7,75 bz.

— **Amsterd.** 24. März. Weizen höher loco 24, - fremder loco 24, - per März 23,65, per Mai 23,40, per Juli 22,85, Roggen loco 19,50, per März 18,35, per Mai 18,20, per Juli 17,40, Hafer loco 15,50, Mühlens loco 29,50, per März 28,80, per Oct. 28,80.

— **Amsterd.** 24. März. Petroleummarkt. Schlußbericht. Raffinirtes, Twee wech, loco 18 1/4, 19 R., per April 19 R., per Oct. 20 bz, und B., per Sept. Dec. 20 1/4, bz, und B.

Berliner Börse vom 24. März.

Deutsche u. ausländische Fonds und Staatspapiere.	Eisenbahn-Prioritäts-Actien und Obligationen.
4 1/2% Pr.-Räuf. VI. 103,00 G	4 1/2% Pr.-Räuf. VI. 103,00 G
4 1/2% Pr.-Räuf. VII. 108,00 G	4 1/2% Pr.-Räuf. VII. 108,00 G
4 1/2% Pr.-Räuf. VIII. 103,00 G	4 1/2% Pr.-Räuf. VIII. 103,00 G
4 1/2% Pr.-Räuf. IX. 103,00 G	4 1/2% Pr.-Räuf. IX. 103,00 G
4 1/2% Pr.-Räuf. X. 103,00 G	4 1/2% Pr.-Räuf. X. 103,00 G
4 1/2% Pr.-Räuf. XI. 103,00 G	4 1/2% Pr.-Räuf. XI. 103,00 G
4 1/2% Pr.-Räuf. XII. 103,00 G	4 1/2% Pr.-Räuf. XII. 103,00 G
4 1/2% Pr.-Räuf. XIII. 103,00 G	4 1/2% Pr.-Räuf. XIII. 103,00 G
4 1/2% Pr.-Räuf. XIV. 103,00 G	4 1/2% Pr.-Räuf. XIV. 103,00 G
4 1/2% Pr.-Räuf. XV. 103,00 G	4 1/2% Pr.-Räuf. XV. 103,00 G
4 1/2% Pr.-Räuf. XVI. 103,00 G	4 1/2% Pr.-Räuf. XVI. 103,00 G
4 1/2% Pr.-Räuf. XVII. 103,00 G	4 1/2% Pr.-Räuf. XVII. 103,00 G
4 1/2% Pr.-Räuf. XVIII. 103,00 G	4 1/2% Pr.-Räuf. XVIII. 103,00 G
4 1/2% Pr.-Räuf. XIX. 103,00 G	4 1/2% Pr.-Räuf. XIX. 103,00 G
4 1/2% Pr.-Räuf. XX. 103,00 G	4 1/2% Pr.-Räuf. XX. 103,00 G
4 1/2% Pr.-Räuf. XXI. 103,00 G	4 1/2% Pr.-Räuf. XXI. 103,00 G
4 1/2% Pr.-Räuf. XXII. 103,00 G	4 1/2% Pr.-Räuf. XXII. 103,00 G
4 1/2% Pr.-Räuf. XXIII. 103,00 G	4 1/2% Pr.-Räuf. XXIII. 103,00 G
4 1/2% Pr.-Räuf. XXIV. 103,00 G	4 1/2% Pr.-Räuf. XXIV. 103,00 G
4 1/2% Pr.-Räuf. XXV. 103,00 G	4 1/2% Pr.-Räuf. XXV. 103,00 G
4 1/2% Pr.-Räuf. XXVI. 103,00 G	4 1/2% Pr.-Räuf. XXVI. 103,00 G
4 1/2% Pr.-Räuf. XXVII. 103,00 G	4 1/2% Pr.-Räuf. XXVII. 103,00 G
4 1/2% Pr.-Räuf. XXVIII. 103,00 G	4 1/2% Pr.-Räuf. XXVIII. 103,00 G
4 1/2% Pr.-Räuf. XXIX. 103,00 G	4 1/2% Pr.-Räuf. XXIX. 103,00 G
4 1/2% Pr.-Räuf. XXX. 103,00 G	4 1/2% Pr.-Räuf. XXX. 103,00 G
4 1/2% Pr.-Räuf. XXXI. 103,00 G	4 1/2% Pr.-Räuf. XXXI. 103,00 G
4 1/2% Pr.-Räuf. XXXII. 103,00 G	4 1/2% Pr.-Räuf. XXXII. 103,00 G
4 1/2% Pr.-Räuf. XXXIII. 103,00 G	4 1/2% Pr.-Räuf. XXXIII. 103,00 G
4 1/2% Pr.-Räuf. XXXIV. 103,00 G	4 1/2% Pr.-Räuf. XXXIV. 103,00 G
4 1/2% Pr.-Räuf. XXXV. 103,00 G	4 1/2% Pr.-Räuf. XXXV. 103,00 G
4 1/2% Pr.-Räuf. XXXVI. 103,00 G	4 1/2% Pr.-Räuf. XXXVI. 103,00 G
4 1/2% Pr.-Räuf. XXXVII. 103,00 G	4 1/2% Pr.-Räuf. XXXVII. 103,00 G
4 1/2% Pr.-Räuf. XXXVIII. 103,00 G	4 1/2% Pr.-Räuf. XXXVIII. 103,00 G
4 1/2% Pr.-Räuf. XXXIX. 103,00 G	4 1/2% Pr.-Räuf. XXXIX. 103,00 G
4 1/2% Pr.-Räuf. XL. 103,00 G	4 1/2% Pr.-Räuf. XL. 103,00 G
4 1/2% Pr.-Räuf. XLI. 103,00 G	4 1/2% Pr.-Räuf. XLI. 103,00 G
4 1/2% Pr.-Räuf. XLII. 103,00 G	4 1/2% Pr.-Räuf. XLII. 103,00 G
4 1/2% Pr.-Räuf. XLIII. 103,00 G	4 1/2% Pr.-Räuf. XLIII. 103,00 G
4 1/2% Pr.-Räuf. XLIV. 103,00 G	4 1/2% Pr.-Räuf. XLIV. 103,00 G
4 1/2% Pr.-Räuf. XLV. 103,00 G	4 1/2% Pr.-Räuf. XLV. 103,00 G
4 1/2% Pr.-Räuf. XLVI. 103,00 G	4 1/2% Pr.-Räuf. XLVI. 103,00 G
4 1/2% Pr.-Räuf. XLVII. 103,00 G	4 1/2% Pr.-Räuf. XLVII. 103,00 G
4 1/2% Pr.-Räuf. XLVIII. 103,00 G	4 1/2% Pr.-Räuf. XLVIII. 103,00 G
4 1/2% Pr.-Räuf. XLIX. 103,00 G	4 1/2% Pr.-Räuf. XLIX. 103,00 G
4 1/2% Pr.-Räuf. L. 103,00 G	4 1/2% Pr.-Räuf. L. 103,00 G

Wasserstands-Nachrichten.

— **Saale.** Halle, 24. März 96. Nachr. 2.04. 25. März 90.2. Calbe, 24. März Oberp. 1.75. Unterp. 1.91. Unstrut, Arnim, 24. März Ab. am Brücken-Weiler 1,28

Rosenberg & Joachimsthal,

grosse Klausstrasse 41 (neben „Hôtel Stadt Zürich“).

Complete Anzüge
für Herren
in Stoff von **Wt. 20.**

Stoff-Röcke
v. **Wt. 10.50.** Westen v. **Wt. 4.50.**
Westen von **Wt. 2.50.**

Confirmanden-Anzüge
sind wieder in großer Auswahl ent-
worfen und officieren solche von
Wt. 12.50.

Sommer-Ueberzieher
in größter Auswahl
von **Wt. 12.00.**

Arbeitshosen
v. **Wt. 2.25.** Westen **Wt. 1.60.**
Jaquets **Wt. 3.00.**

Knaben-Anzüge
in Stoff
von **Wt. 4.50.**

Hamburger Lederhosen
von **Wt. 6.00.**
Eberbojen von **Wt. 3.25.**

Schlafröcke
von **Wt. 10.50.**

Joppen
von **Wt. 7.50.**

Hiermit zeigen ergebenst an, daß wir unser
Detailgeschäft Leipzigerstrasse 63
pachtweise Herrn **A. Schaaf** unter der Firma:
A. Schaaf vorm. Teuscher & Vollmer
übergeben haben. Wir bitten das uns früher in so reichem Maße geschenkte
Vertrauen auch auf Herrn Schaaf übertragen zu wollen, fügen indes hinzu,
daß unser **Engros-Geschäft** hierdurch keinerlei Veränderung erleidet.
Halle a.S., den 24. März 1880.

Teuscher & Vollmer.

Bezugnehmend auf Obiges empfehle einem geehrten hiesigen und aus-
wärtigen Publikum mein
Colonial-, Material-, Tabak- und Cigarren-Geschäft
zur recht fleißigen Benutzung mit der Zusicherung guter u. billiger Bedienung.
Halle a.S., den 24. März 1880. Hochachtungsvoll
A. Schaaf vorm. Teuscher & Vollmer.

In Folge Vergrößerung meines Modewaren- und Damen-Confections-Lagers

gebe mein **Herren- und Knaben-Garderobe-Geschäft**
innen Kurzem auf. Rechtsbaldige Räumung zu erzielen,
habe sämtliche Biecen erheblich unter dem Herstellungspreis
berechnet, und verkaufe Stoff- und Tuchröcke für nur 3 Thlr.,
Burgin-Dosen nur 2 Thlr., Westen 1 Thlr., ff. Jaquets mit
und ohne Futter für nur 2 1/2 Thlr., sowie ca.

500 Knaben- und Herren-Anzüge elegant und in allen Größen nur 1 Thlr.!

Sämtliche Biecen von nadelfertigen Stoffen, und modern angefertigt.
Ich empfehle mein **Damen-Mäntel-Lager**, als: **Tollmans,**
Talmas, Davelots, sowie auch ff. Cashemir-Paletots von
2 1/2 Thlr. an.
Leipzigerstr. **D. Kurzweg,** Leipzigstr. **Fr. 1.**

Handschuh-Fabrik

H. Frölich am Markt

empfehle sein Lager in **Glacé- und Waschelederhandschuhen,**
Shlipse, Cravatten, Hosenträger, Oberhemden, Chemisets,
Stulpen und Kragen, Portemonnaies u. s. w. in größter
Auswahl und guter Waare zu den billigsten Preisen.

Grosse Auswahl

von
Kinderwagen,
Kranken- u. Kinder-
Fahrstühlen.
Reparaturen an Kinderwagen
werden prompt besorgt.

Gust. Reiling Nachf.
12. Schmeerstr. 12.

Die Schirmfabrik von B. Cohn jun. in Halle a.S., Leipzigerstraße 103 (im gold. Löwen)

empfehle zur bevorstehenden Saison:
Entoutas in prima Zanella mit seidener Schür 2 M. 50.
Entoutas in Levantine mit Kante und Schür 3 M. 4 M.
Entoutas in Levantine mit Futter 5 M.
Entoutas in Levantine mit gestrichelter Kante 5 M. 50.
Sonnenschirme mit Thurm, gestrichelt und mit Schür 3 M. 50.
Sonnenschirme mit Thurm, gestrichelt und mit Strangen 4 M. 50.
Sonnenschirme mit Thurm in gutem Atlas mit seid. Futter und Strangen
6 M.
Sonnenschirme und **Entoutas, Nouveauté,** gefärbt und mit Mon-
den garnirt, in den feinsten Nuancen von 7 bis 24 M.
Sonnenschirme für Kinder 1 M.
Touristen-Schirme für Herren und Damen 2 M., mit Gloria-Seide
7 M. 50.

Bezüge und Reparaturen schnell, sauber und billig.
Gr. Klaus- Christian Glaser St. Klaus-
straße 24, empfiehlt sein eigenes Fabrikat **straße 9,**

Eiserner Bettstellen

zum bequemen Zusammenklappen, mit und ohne Spiralboden von 6 Markt
an, sowie elegante
eiserne Kinder-Bettstellen
in größter Auswahl.

Matratzen mit Springsfedern, Hochhaar, Alpengras und
Stroh zu billigsten Preisen.
Gr. Klaus- Christian Glaser St. Klaus-
straße 24, **Christian Glaser** St. Klaus-
straße 9.

Hochzeitsgeschenke

in ganz bedeutender Auswahl zu billigen Preisen
empfehle das
Magazin für Haus- und Küchen-Einrichtungen
von **Moritz König.** Rathhaus-
gasse Nr. 9.

E. Bauchwitz.

Größtes Lager fertiger Herren- u. Knaben-Garderoben.
Besonders empfehle feinste complete Herren-Anzüge v. 24 Wt. an.
Sommer-Paletots von 10 Wt. an.
Niedrige Auswahl von Stoffhosen von 3 Wt. an.
Kinder-Anzüge in tausendfacher Auswahl.
Bestellungen nach Maß in besten Stoffen, aufgehend garan-
tiert, billigst.

Gustav Seebach,

Bergolder,
Halle a.S., Säergasse Nr. 1 (Gefe der kleinen Ulrichsstraße),
empfehle seine Bergolderwerkstatt zur Anfertigung aller in kein Fach schlagenden
Arbeiten und liefert bei billigster Preisstellung prompte und ge-
schmackvolle, saubere Ausführung.

Lithographische Anstalt und Druckerei

verlegt mit dem heutigen Tage von **gr. Märkerstrasse**
Nr. 7 nach
Schulberg 19
an der Barfüßerstrasse und Schulgasse.
Halle a.S., den 24. März 1880.

Theodor Rohde.

**Böhm. Bettfedern
und Daun**
in nur staubfreier Waare,
Fertige Jaquets
von 4 3/5 an,
Fertige Bezüge
von 4 2/5 an,
Fertige Laten
von 2 2/5 an
Adolf Sternfeld,
60. Gr. Ulrichsstr. 60.

Fächer Fächer



in größter Auswahl empfehle billigst
J. R. Gessner,
vorm. And. Haassengier, gr. Steinstr. 10.

Strohütte

werden gewaschen, gefärbt und modern
mit. **Herrn Hittsche,**
Leipzigerstraße 64.

Glacé-Handschuhe,

2 Knöpfle, farbige, von 1 M. an,
2 " schwarze, v. 1.25 M. an,
bei
R. Ritter, Wilhelmstraße 4.

Gegen Husten u. Heiserkeit

empfehle als beites Mittel die frische-
sten und rühmlichst bekannten, der
Welt so wohlthuerenden **Helm'schen**
Malzbonbon
W. Schubert,
gr. Stein- u. gr. Ulrichsstr.-Ecke 1.

Rabeninsel und Bößberg.

Den 1. Osterfeiertag Speckfischen
Bockbier, den 2. Zangussif, wozu
freundlichst einladet **W. Knaublang.**

Lauchstädt.

Den 1. Osterfeiertag Abends von
7 1/2 Uhr an
Grosses Concert
im Königl. Hofsaal,
wozu ergebenst einladet
Louis Eberhardt.

Grüne Tanne, Zöberitz.

Den 2. Osterfeiertag
Bali,
wozu freundlichst einladet **Schulze.**

Kiepzig.

Dienstag den 29. März ladet
zum **Ball** ergebenst ein
Wissing.

Tessenthal.

Zur Einweihung der **Regelbahn**
am 1. Osterfeiertag Nachmittags laden
freundlichst ein
Witwe Schulz & Sohn,
Brauermeister.

Rabeninsel

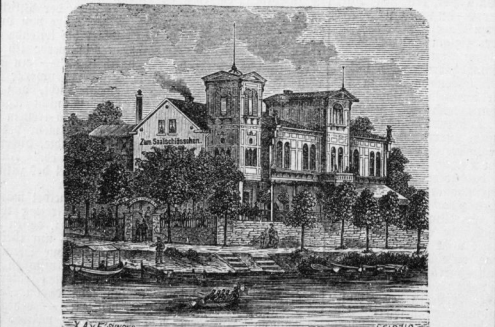
Bier den Interessentheil verantwortlich
W. König in Halle.
Mit Beilage.

Eisernes Baumaterial,

eiserne Säulen, schmiedeeiserne Träger; die
nötige Schweißarbeit etc. liefern billigst
F. Zimmermann & Co.,
Maschinenfabrik, Halle a. S.
Kosten-Anschläge, kassische Berechnungen gratis.

Görlitzer Maschinenbauanstalt in Görlitz.

Collmann-Steuerung.



„Zum Saalschlösschen“

empfehle sich geeignetem Wohlwollen beizus. **Louis Lehmann.**

Schützenhaus Löbejün.

Zum ersten Osterfeiertag Abends 7 Uhr
Grosses Extra-Concert.
Herzu ladet freundlichst ein **A. Schaaf.**

Rabeninsel

Freitag
früh
Bockbier und Speckfischen.
C. Kurzhals.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.